

Naturschutzgebiet Nr. 93 - "Muna-Gelände bei Bamberg"

Gutachten zur Schutzwürdigkeit des Muna-Geländes

Das Muna-Gelände liegt im Osten des Stadtgebietes Bamberg. Im Rahmen der Biotopkartierung auf den US-Liegenschaften der Stadt Bamberg wurden auf dem Muna-Gelände zahlreiche Silbergrasfluren und ein Weiher mit Rehrichzonen und sandigen Uferböschungen kartiert. Diese Bereiche fallen unter den gesetzlichen, Schutz des Art. 6d(1) des Bayerischen Naturschutzgesetzes. Im geplanten Naturschutzgebiet "Muna-Gelände" wurden die zentralen offenen Sandbereiche und bodensauren Magerrasen um den Weiher zusammengefaßt. Randlich finden sich noch lichte Kieferngehölze und wärmeliebende Eichen Kiefern Gehölzgruppen.

1. Botanische Besonderheiten

Die Flächen des Muna-Geländes sind nach der 1992 durchgeführten Biotopkartierung folgendermaßen zu beschreiben:

Die Vegetation setzt sich überwiegend aus Silbergrasfluren zusammen. Gekennzeichnet sind diese Bereiche durch lückige Dominanzbestände des Silbergrases sowie dem Auftreten von Bergsandrapunzel, Kleinem Filzkraut, Schafschwingel, Kleinem Habichtskraut und Kleinem Sauerampfer; abschnittsweise breiten sich ausgedehnte Moos- und Flechtenbestände aus. In Bereichen mit dichterem Vegetationsaufwuchs kommen vor allem Behaarte Segge, Rotes Straußgras und Sandgrasnelke hinzu. Entlang der Uferlinie des Weihers zieht sich am Fuß der Uferböschung ein durchschnittlich 5.- 10 Meter breiter, lokal auch schmaler werdender Röhrichstreifen. Der Bestand besteht vorwiegend aus Schilf, abschnittsweise auch Rohrkolben. Vereinzelt beigemischt sind Feuchstauden wie Wolfstrapp und Gilbweiderich. Lokal breiten sich am Ostufer in Flachwasserbereichen kleinflächig Binsenbestände aus.

Im Rahmen der Biotopkartierung wurden verschiedene Pflanzenarten auf dem Muna-Gelände nachgewiesen, die in Oberfranken oder landesweit gefährdet sind. Besondere Erwähnung verdient das Kleine Filzkraut (*Filago minima*), das in Oberfranken vom Aussterben bedroht ist (Rote Liste 1). Eine Übersicht der gefährdeten Pflanzenarten des Muna-Geländes gibt die folgende Tabelle

Art		RLOFr
<i>Armeria elongata</i>	Sandgrasnelke	2
<i>Centaurea minus</i>	Tausendgüldenkrout	3
<i>Corynephorus canescens</i>	Silbergras	2
<i>Filago minima</i>	Kleines Filzkraut	1
<i>Hordeum murinum</i>	Mäuse-Gerste	3
<i>Jasione montana</i>	Berg-Sandrapunzel	3

2. Faunistische Bedeutung

Zur Tierwelt des Muna-Geländes wurden zwischen April und September des Jahres 1993 an insgesamt 8 Terminen Erfassungen zu verschiedenen Artengruppen durchgeführt. Diese Bestandsaufnahmen erfolgten in der Regel nur auf der Fläche des geplanten Naturschutzgebietes und waren meist von relativ kurzer Dauer. Diese Daten wurden durch neuere Aufsammlungen der FH Weihenstephan (Prof. Miotk) ergänzt (M). Die an der Regierung von Oberfranken vorliegenden Artenlisten können nicht das gesamte Arteninventar des Muna-Geländes wiedergeben. Aber bereits diese vorliegenden Ergebnisse zeigen, daß die untersuchten Bereiche des Muna-Geländes aus faunistischer Sicht als schutzwürdig einzustufen sind.

Wirbeltiere

Aus der Gruppe der Wirbeltiere wurden auf der untersuchten Fläche Vertreter der Vögel, Reptilien und Amphibien nachgewiesen.

Für viele der 34 nachgewiesenen Vogelarten ist das geplante Naturschutzgebiet ein Teillebensraum, der mehr oder weniger regelmäßig zum Nahrungserwerb aufgesucht wird. Besonders deutlich wird das beim Graureiher, der immerhin an 4 der 8 Exkursionstagen mit 1 - 2 Exemplaren am Weiher angetroffen wurde. Für die gefährdeten Vogelarten Gartenrotschwanz (3 singende Männchen), Nachtigall und Wendehals besteht zumindest Brutverdacht im geplanten Schutzgebiet. Für die Amphibien ist der Weiher als Fortpflanzungsstätte einzustufen, von der Zauneidechse wurden regelmäßig adulte und Jungtiere angetroffen.

Libellen

Die Libellen wurden zwischen Mai und Anfang August an 4 Tagen erfaßt. Über spätfliegende Arten können daher nach dem derzeitigen Wissensstand keine Aussagen gemacht werden. Insgesamt wurden am Weiher im Muna-Gelände 12 Libellenarten nachgewiesen.

Bei diesen Libellen handelt es sich durchwegs um verbreitete Arten. Um den Röhrichtgürtel zu schonen wurde die Libellenerfassung nur an wenigen Stellen des Weihers durchgeführt. Daher ist damit zu rechnen, daß die eine oder andere Art an diesem Weiher noch nachzuweisen ist. Die hohe Artenzahl an diesem isoliert gelegenen Gewässer ist wohl auch auf die fehlende fischereiliche Nutzung zurückzuführen.

Laufkäfer:

Aus der Gruppe der Laufkäfer wurden 29 Arten festgestellt.

Das Artenspektrum der Laufkäfer ist insgesamt sehr stark von wärmeliebenden Arten der Sandmagerrassen geprägt und somit als ausgesprochen typisch zu bezeichnen. Die hygrophilen Arten wurden am Ufer des Weihers gefangen.

Besonders hervorzuheben ist der Nachweis von *Harpalus flavescens*. Diese Art wurde nach dem bisherigen Kenntnisstand 1991 das erste Mal in Oberfranken nachgewiesen - auf dem Böstig bei Hallstadt, nur wenige Kilometer entfernt.

Restliche Tiergruppen:

Vertreter weiterer Tiergruppen wurden - abgesehen von der Sandschrecke - nicht gezielt gesucht, die Nachweise erfolgten zufällig.

Von diesen sind vor allem die beiden für Sandmagerrassen typischen Arten *Oedipoda caerulescens* und *Sphingonotus caeruleans* hervorzuheben. Nach den Ausführungen des ABSP (Landkreisband Bamberg) sind die Vorkommen dieser Arten im Landkreis (und natürlich auch des Stadtgebietes) insofern bedeutsam, als sie zusammen mit den mittelfränkischen Vorkommen als das zur Zeit einzige großflächige mehr oder weniger geschlossene Vorkommen Bayerns betrachtet werden können. Die Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleans*) gehört zu den bedrohtesten Heuschreckenarten Bayerns (Rote Liste 1 = vom Aussterben bedroht), ihre Vorkommen sind daher nach den Ausführungen des ABSP von landesweiter Bedeutung.

Hervorzuheben sind ferner die auf Trockengebiete angewiesene Landwanze *Chorosoma schillingii* und der in Sandgebieten und lichten Kiefernwäldern lebende Walker *Polyphylla fullo*. Diese beiden Arten sind in Bayern vom Aussterben bedroht bzw. stark gefährdet (RL 1 bzw. RL 2).

Besondere Bedeutung hat das Muna-Gelände für Wildbienen und Grabwespen. Die hohe Wertigkeit wird nochmals deutlich im Schreiben der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg an Herrn Regierungspräsidenten Dr. Erich Haniel vom 19.03.1997:

Arten wie *Tachytes europaeus*, *Coelioxys rufocaudata*, *Megachile argentata* und *Pasites punctatus* (einziger aktueller Nachweis in Oberfranken, in Bayern nur noch ein weiterer aus dem Jahr 1985 im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen) haben auf dem Muna-Gelände einen ihrer wenigen noch bekannten Fundorte in Bayern. Die Artenzusammensetzung ist für ganz Oberfranken

und darüber hinaus einmalig. Das Muna-Gelände stellt somit einen der hochwertigsten Sandmagerrassenkomplexe in Nordbayern dar, der von kaum einem anderen Gebiet übertroffen wird und bundesdeutsche Bedeutung für den Erhalt der Sandmagerrassenbewohner hat.

3. Schutzwürdigkeit

Nach Art. 7 BayNatSchG erfüllen die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet solche Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen

1. zur Erhaltung von Lebensgemeinschaften oder Lebensstätten bestimmter wildwachsender Pflanzen- oder wildlebender Tierarten,
2. aus ökologischen, wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder
3. wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit erforderlich ist.

Im Falle des Muna-Geländes sind alle 3 Voraussetzungen des Art. 7 BayNatSchG erfüllt. Die Lebensgemeinschaft der Sandlebensräume ist hier auf kleinem Raum noch sehr gut erhalten. Vom Aussterben bedrohte und gefährdete Tier- und Pflanzenarten unterstreichen die Bedeutung der vorhandenen Lebensstätten für den Artenschutz (vgl. Kapitel 2 und 3). Aus ökologischen Gründen ist das Muna-Gelände als essentieller Trittstein-Biotop für Sandlebensräume im Stadtgebiet von Bamberg zu bezeichnen. Größe und Ausstattung erlauben hier auch für einen gewissen Zeitraum eigenständige Teilpopulationen. Eine besondere Eigenart erhält das Muna-Gelände durch das Vorhandensein des zentralen Weiher. Diese, im Hauptmoorwald früher verbreiteten Wasserstellen, wurden in der Vergangenheit vielfach umstrukturiert oder fischereilich genutzt. Die Biotopkombination ungenutzter Weiher mit breitem Röhrichtgürtel und Sandmagerrasen ist selten und heute fast nur noch in aufgelassenen Sandgruben zu finden. Die besondere Eigenart des Muna-Geländes ist aber in den extrem trockenen und im Substrat lockeren Sandmagerrasen und den Sukzessionsstadien um den Weiher zu suchen, die, im Gegensatz zu den oben genannten Sandgruben, nicht in Folge einer Abbautätigkeit entstanden sind.

Das Muna-Gelände erfüllt sämtliche Voraussetzungen des Art. 7 BayNatSchG. Die Ausweisung als Naturschutzgebiet ist somit gerechtfertigt und sollte vordringlich durchgeführt werden.

Bayreuth, den 11.09.1997
Sachgebiet 830
I.A.

Dr. Rebhan
Regierungsrat